

Baiae und Baden*balnea, vina, Venus* – Bäder, Weine, LiebeGeschichtliche Entwicklung:

- bis ins 2. Jhdt. v. Chr.: *balneolum angustum, tenebricosum ex consuetudine antiqua* (Seneca: Epistulae morales 86)
- in öffentlichen, preiswerten Badestuben (*balneae*) bis Augustus kein Komfort
- Durchbruch mit C. Sergius Orata im 1. Jhdt. v. Chr. (Luxussanierung von Gütern)
 - Modernisierungen: Hypokaustenheizung (Fußbodenheizung)
 - Statussymbol für Reiche: helle, luftige und v.a. warme Bäder
 - in Landhäusern: Bau von Thermen

Pauper sibi videtur ac sordidus, nisi parietes magnis et pretiosis orbibus refulserunt, nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis distincta sunt, nisi illis undique operosa et in picturae modum variata circumlitio praetextitur, nisi vitro absconditur camera, nisi Thasius lapis, quondam rarum in aliquo spectaculum templo, piscinas nostras circumdedit, in quas multa sudatione corpora exsaniata demittimus, nisi aquam argentea epitonia fuderunt. Et adhuc plebeias fistulas loquor.	Arm und verächtlich kommt er sich vor, wenn nicht die Wände von großen und wertvollen Spiegeln erstrahlen, wenn nicht Marmor aus Alexandria mit Marmor aus Numidien umrahmt ist, wenn nicht überall aufwändige und wie ein Gemälde aussehende Verzierungen angebracht sind, wenn sich nicht die gewölbte Decke hinter Glas versteckt, wenn nicht Marmor von der Insel Thasos, einst ein seltener Anblick in diesem oder jenem Tempel, unsere Badebecken umgibt, in die wir mit unserem vom Schwitzen ausgelaugten Körper eintauchen, wenn nicht silberne Hähne das Wasser einströmen lassen. Und bisher spreche ich nur von der Badekultur der Plebejer. Seneca: Epistulae morales 86
--	---

Badekult:

- keine feste, verbindliche Badezeit, meist in der späten Mittagszeit vor der *cena*
 - nächtliches Bad nach dem Mahl wie bei Trimalchio eher unüblich
 - im Gegenteil: Warnung durch Ärzte, v.a. Meiden der Sauna
 - nicht jeder hielt sich daran: Unsitte *balneo perpotare* (Quintilian)
- Privatthermen genauso aufgebaut wie öffentliche (vgl. Julia Horst)
- am beliebtesten: unter anderem zu mehreren in einer großen Wanne mit ständig neu zufließendem warmen Wasser zu liegen
 - attraktiver als Schwimmen in den *natationes* (Schwimmbecken)
- Aufgabe des Bademeisters (*balneator*): Übergießungen, Massagen, Rasuren, Eincremen sowie Hilfe beim Reinigen, Abtrocknen und Anziehen
- Besuch nicht im Schnelldurchgang, sondern stundenlanges Freizeiterlebnis

Ecce undique me varius clamor circumsonat: supra ipsum balneum habito. Propone nunc tibi omnia genera vocum, quae in odium possunt aures adducere: cum fortiores exercentur et manus plumbo graves iactant, cum aut laborant aut laborantem imitantur, gemitus audio, quotiens retentum spiritum remiserunt,	Schau, um mich herum ertönt Lärm verschiedenster Art, ich wohne nämlich genau über einem öffentlichen Bad. Stelle dir nun allerlei Geräusche vor, die einen dazu bringen können, die eigenen Ohren zu hassen: Wenn Kraftmeier trainieren und an den Händen schwere Bleigewichte schwingen, wenn sie sich entweder plagen oder so tun, als plagten sie sich, dann höre ich ihr Ächzen und, wenn sie den angehaltenen Atem ausstoßen, erst ein Pfeifen und dann ein unglaublich
---	--

sibilos et acerbissimas respirationes; cum in aliquem inertem et hac plebeia unctione contentum incidi, audio crepitum inlissae manus umeris, quae prout plana pervenit aut concava, ita sonum mutat. Si vero pilicrepus supervenit et numerare coepit pilas, actum est.	mühsames Luftholen; gerate ich jedoch an einen Faulpelz, der mit einer ordinären Massage zufrieden ist, dann höre ich, wie eine Hand klatschend auf Schultern schlägt; je nachdem, ob sie flach oder hohl auftrifft, ändert sich der Laut. Kreuzt aber eine Ballspieler und fängt an, die Bälle zu zählen, ist's ganz aus! Seneca: Epistulae morales 57
---	---

- Thermen als Kommunikationszentren: Politik, Alltag, Spiele etc.
- in Thermen Luxus für einfaches Volk: *cultus & ornamentum*
- Thermen in der Regel schon vormittags geöffnet, mit Einbruch der Dunkelheit schlossen sie
- wenn keine getrennten Männer-und Frauenflügel oder getrennte Besuchszeiten: *balnea mixta*

Baiae als Reiseziel:

- früher Baiae, jetzt Baia genannt
- absolutes „In“-Reiseziel: *nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis* (Horaz: Epistulae 1,1)
– *crater ille delicatus* (Cicero: Epistulae ad Atticum 2,8,2)

Lage:

- in Einbuchtung des Golfes von Pozzuoli gelegen
- begrenzt einerseits von der Höhe des Kastells von Baia, andererseits der Punta dell'Epitaffio
- umrahmt von Hügeln

Attraktivität:

- heiße Quellen am Fuß der Hügel, an der Küste
- Milde des Klimas
- Nähe des Hafens Puteoli
- Schönheit der Küste: etwa 4 Meter unter gegenwärtiger Küste
→ fruchtbare Böden am Fuße des Vesuvs → üppige Vegetation

→ *felix Campania*

Entwicklung als Urlaubsort:

- ältestes Zeugnis: „*Cn. Cornelius consul [...] ad Aquas Cumanas profectus ingravescente morbo Cumis decessit*“ (Livius: Ab urbe condita 41,16)
- ein Jahrhundert später: Baiae als ein Ort von prächtigen Villen der Patrizier und reichsten Bürger
- vor allem auch im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit: vornehme und elegante Schicht der römischen Gesellschaft, die nach Genüssen und Abenteuern gierig war
→ von Moralisten als Sündenbabel verurteilt (→ Seneca)
- nach Bürgerkrieg: fast völlig kaiserliche Domäne
- durch vulkanische Senkungen Bauten großteils verschwunden, Gebrauch der Heilthermen allerdings das ganze Mittelalter hindurch bis zur Neuzeit
→ „versunkene“ Stadt im Meer

Thermen:

- ursprünglich aufgesucht zum Ausräumen von Leiden
- vielfältige therapeutische Wirkung
→ heißes Mineralwasser und Dämpfe aus vulkanischem Boden
- dazu balsamischer Duft der Myrthen, die die Hügel bedeckten
- großartiger Komplex von Konstruktionen, der sich von der heutigen Küste über 450m ausdehnt
- Unterscheidung von 4 Hauptthermen

- Therme des Tempels der Diana
 - Therme des Tempels des Merkur
 - Thermalschwimmbad der Sosandra
 - Therme des Tempels der Venus
- wahrscheinlich Teil einer Kaiservilla (Hadrianische Zeit)

Baiae in der Literatur:

[...] nos, utcumque possumus, contenti sumus Bais; quas postero die quam attigeram reliqui, locum ob hoc devitandum, cum habeat quasdam naturales dotes, quia illum sibi celebrandum luxuria desumpsit. [...] Itaque de secessu cogitans numquam Canopum eliget, quamvis neminem Canopus esse frugi vetet, ne Baias quidem: deversorium vitiorum esse coeperunt. Illic sibi plurimum luxuria permittit, illic, tamquam aliqua licentia debeatur loco, magis solvitur. Non tantum corpori sed etiam moribus salubrem locum eligere debemus; quemadmodum inter tortores habitare nolim, sic ne inter popinas quidem. Videre ebrios per litora errantes et comessationes navigantium et symphoniarum cantibus strepentes lacus et alia quae velut soluta legibus luxuria non tantum peccat sed publicat, quid necesse est? Id agere debemus ut irritamenta vitiorum quam longissime profugiamus; indurandus est animus et a blandimentis voluptatum procul abstrahendus. Una Hannibalem hiberna solverunt et indomitum illum nivibus atque Alpibus virum enervaverunt fomenta Campaniae: armis vicit, vitiis victus est. [...] Quid mihi cum istis calentibus stagnis? quid cum sudatoriis, in quae siccus vapor corpora exhausurus includitur? omnis sudor per laborem exeat. [...] Literni honestius Scipio quam Bais exulabat: ruina eiusmodi non est tam molliter collocanda. Illi quoque ad quos primos fortuna populi Romani publicas opes transtulit, C. Marius et Cn. Pompeius et Caesar, extruxerunt quidem villas in regione Baiana, sed illas imposuerunt summis iugis	[...] wir müssen uns, so gut wir können, mit Baiae zufrieden geben, das ich am folgenden Tag, nachdem ich es betreten hatte, verließ, einen Ort, den man deshalb meiden sollte, obschon er bestimmte Gaben von der Natur erhalten hat, weil sich ihn die „feine Gesellschaft“ ausersehen hat für häufige Besuche. [...] Darum wird, wer sich zurückziehen will, niemals Canopus aufsuchen, obgleich Canopus niemanden daran hindert, solide zu leben. Nicht einmal Baiae tut das; eine Lasterhöhle ist es geworden. Dort erlauben sich die „Genießer“ unglaublich viel, als wären sie dem Ort besondere Ausschweifungen schuldig, und lassen sich noch ärger gehen. Wir müssen uns einen Ort suchen, der nicht nur für den Leib, sondern für unseren Charakter heilsam ist. Wie ich nicht unter Henkersknechten leben möchte, so auch nicht zwischen Kaschemmen. Betrunkene zu sehen, wie sie am Strand herumtorkeln, und Zechgelage von Kreuzfahrtschiffen und Lagunen, die vom Lärm der Musikkapellen widerhallen und anderes, was, als gelte für sie kein Gesetz, die Lebemänner und Lebedamen an Verbotenem nicht nur treiben, sondern offen zeigen. Wir müssen danach streben, vor allen Lockungen der Laster möglichst weit zu fliehen, müssen uns seelisch abhärten und von allem, was die Sinneslust reizt, fernhalten. Ein einziges Winterquartier ließ Hannibal erschlaffen; dem Mann, den die tiefverschneiten Alpen nicht hatten bezwingen können, raubten die warmen Bäder Kampaniens die Kraft – mit Waffen Sieger, durch Laster besiegt. [...] Was soll ich mit diesen dampfenden Bassins, was mit den Saunen, in die man austrocknende Heißluft leitet, damit sie den Schweiß aus allen Poren treibt? Aller Schweiß soll nur bei harter Arbeit fließen! [...] In Liternum lebte Scipio ehrenvoller in der Verbannung als in Baiae. Ein so tiefer Sturz darf nicht so leicht abgefangen werden. Auch jene Männer, denen als ersten das Schicksal des römischen Volkes die gesamte Macht im Staat übertrug, Gaius Marius, Gnaeus Pompeius und Caesar, bauten zwar ihre Landsitze in der Gegend von Baiae, doch errichteten sie diese auf Bergeshöhen.
---	---

montium. [...] Habitaturum tu putas umquam fuisse illic M. Catonem, ut praenavigantes adulteras dinumeraret et tot genera cubarum variis coloribus picta et fluviantem toto lacu rosam, ut audiret canentium nocturna convicia?	[...] Meinst du, Marcus Cato hätte je dort wohnen können, um die vorübergehenden Huren zu zählen und so viele Typen von bunt angestrichenen Yachten und die auf dem ganzen See treibenden Rosenblüten, um das Geplärr von Sängern zur Nachtzeit zu hören? Seneca: Epistulae morales 51
Casta nec antiquis cedens Laevina Sabinis et quamvis tetrico tristior ipsa viro, dum modo Lucrino, modo es permittit Averno et dum Baianis saepe fovetur aquis, incidit in flammam iuvenemque secuta relicto coniuge Penelope venit, abit Helene.	Keusch war Lavina und stand darin nicht vor den Sabinerinnen der Vorzeit zurück, prüder war sie selbst noch als ihr gestrenger Mann. Als sie sich aber einmal dem Lucriner-, einmal dem Averner See überließ und sich oft in den Wassern von Baiae entspannte, entbrannte sie in heftiger Liebe: Sie verließ ihren Mann und lief einem Jüngeren nach. Als Penelope kam sie, als Helena reiste sie wieder ab. Martial: Epigrammaton 1,62
[...] Nusquam tam nitidum uacat serenum: lux ipsa est ibi longior, diesque nullo tardius a loco recedit. Illic Taygeti uirent metalla et certant uario decore saxa, quae Phryx et Libys altius cecidit. Siccos pinguis onyx anhelat aestus et flamma tenui calent ophitae: ritus si placeant tibi Laconum, contentus potes arido uapore cruda Virgine Marciaue mergi; quae tam candida, tam serena lucet ut nullas ibi suspiceris undas et credas uacuam nitere lygdon. [...]	[...] Nirgendwo öffnet sich so strahlend der heitere Himmel: Dort bleibt es länger hell, und der Tag zieht sich von keinem Orte später zurück. Dort leuchtet grün der Marmor der Taygetos, und es wetteifern in bunter Pracht die Steine, die der Phryger und Libyer aus größter Tiefe schnitten. Fettig glänzender Alabaster haucht trockene Hitze aus, und von feinem Feuer glänzen die Olphen: Gefallen dir die Bräuche der Spartaner, kannst du, zufriedengestellt durch ein heißes Dampfbad, in die frische Virgo oder Marcia tauchen; so hell, so heiter leuchtet sie, dass du dort überhaupt kein Wasser vermutest und meinst, es glänze in leeren Becken der Lygdos. [...] Martial: Epigrammaton 6,42

Quellen:

Primärliteratur

- M. Tullius Cicero: Atticus-Briefe, Lateinisch-deutsch, hrsg. und übers. v. Helmut Kasten, Düsseldorf 1998.
 Quintus Horatius Flaccus: Epistulae, Lateinisch-deutsch, hrsg. und übers. von Bernhard Kytzler, Stuttgart 1986.
 T. Livius: Römische Geschichte Buch XXXIX-XLI, Lateinisch-deutsch, hrsg. und übers. von Hans Jürgen Hillen, München 1983.
 M. Valerius Martialis: Epigramme, Lateinisch-deutsch, hrsg. und übers. v. Paul Barié und Winfried Schindler, Berlin 2013.
 L. Annaeus Seneca: Epistulae morales ad Lucilium, Lateinisch-deutsch, hrsg. und übers. v. Gerhard Fink, Düsseldorf 2007.

Sekundärliteratur

- E. Brödner: Die römischen Thermen und das antike Badewesen, Darmstadt 1992.
 E. Kirsten: Süditalienkunde, Bd. 1, Heidelberg 1975.
 A. Maiuri: Die Altertümer der phlegräischen Felder – Vom Grab des Vergil bis zur Höhle von Cumae, Rom 1968.
 K.-W. Weeber: Baden, spielen, lachen. Wie die Römer ihre Freizeit verbrachten, Darmstadt 2003.